

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 53 (1988)
Heft: 1

Artikel: Dr pythagoräisch Lehrsatz : en erinnerig uss myner Seminarischezyt
Autor: Schreiber, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

setzte mich an den Tisch. Sie war schon wieder verschwunden und führte nach wenigen Augenblicken ihren kraftlosen Mann in die Stube. Er fragte mich mit heiser-hoher Stimme, ob ich nicht ein Glas Wein möge. Ich mühte mich wohl nicht besonders geschickt, mir ein unbefangenes Gesicht zu geben. Meine Augen suchten in seiner Erscheinung den ehemals rüstigen, auch etwas schalkhaften Migger zu finden. Ich erzählte in einfachen Sätzen von meinen jüngsten Arbeiten in Beruf und Studium, von der heutigen Märzentour mit dem Velo, von meiner Begeisterung für den Lehrerberuf, von meinen besten Wünschen für ihn. Darauf verabschiedete ich mich sehr verwirrt. Diese Begegnung gab mir derart zu schaffen, dass ich nachher weder Emil Schreiber, welcher ein paar Wochen später starb, noch seine Frau je wieder sah.

1975 übernahm ich als Dirigent den von Migger gegründeten und sehr gut geschulden Frauenchor von Arisdorf. Bei dieser Gelegenheit wurde ich bekannt mit den von Emil Schreiber gedichteten und vertonten Liedern. Texte und Noten waren korrigiert, überschrieben und mehrmals geändert. Die mit einem USV-Stempel vervielfältigten Werke machten mich richtig neugierig. Dem anfänglichen Staunen folgte dann eine grosse Enttäuschung. Alle diese Lieder waren voller kompositorischer Irrtümer und Fehler. Mit rascher Hand beseitigte ich sie, ich durfte ja, denn ich war dank meiner Fachausbildung kompetent. Aber merkwürdig: Jetzt klangen die vorher so reizend tönenden Lieder gar nicht mehr so getragen. Daher mussten die obligat gewordenen Stimmführungen wieder verschwinden. Migger als Violinspieler hatte – jeglicher Doktrin trotzend – mit feinem Ohr und gleichwertiger Empfindung das Erlauschte umsetzen können zu einer musikalischen Mitteilung.

Der Arisdorfer Frauenchor singt diese Weisen auch heute noch oft und gern. Mir ist dann jeweils, ich dürfte mit Sängerinnen und Zuhörern durch Emil Schreiber ein Stücklein Unvergänglichkeit erleben.

Dr pythagoräisch Lehrsatz

En Erinnerung uss myner Seminarischezyt

Von *Emil Schreiber*¹

Vo alle Platte, wome-n-iss im Seminar uff dr Johres-Spyscharte, uff im sogenannte Stundeplan, gserviert hett, isch eis Plättli gsi, wo ne kein von iss als sys Lybgricht und Spezialfueter bstellt hätt. Do dra isch aber nit öbbe's Plättli an und für sich sälber schuld gsi. Im Gegeteil. Vill vo myne Klassekamerade hai diräkt Kohldampf gschoobe noh dämm Fueter., Will's aber dr Choch nit verstande hett, dä Prägel richtig z'breusele und z'serviere, so isch mit dr Zyt au de Begeischertschte vo eus langsam dr Appetit und dr Gluscht ygschloofe. Dr Choch isch euse Mathematiklehrer und das, wo-n-er präglet hett, d'Mathematik sälber gsi.

Ich pärsönlig ha au süscht dä Lehrer nit äxtra in mys Seminarischtehärz ygschlosse gha. Är mi zwor au nit. Und mit dr Zyt hett's sogar die ganzi Klass gspanne, ass syni Närve, wenn er mi numme gseh hett, greagiert hai, wie die vom e böse Muni, wenn men im ess fürroots Tuech vor syni Stierenaue hebbt. Ich ha sy Uufregig vo mym Standpunkt uus gar nit chönne begryffe. Ich ha mi doch allewyl eso höchständig uufgfuehrt um in umme, bi nit fräch und nit vorwitzig gsi. Im Gegeteil. I bi d'Bscheideheit sälber gsi, und i ha im mängisch, wenn er mi öbbe-n-emol eso öbbis Gspässigs gfroggt hett, gar kei Antwort geh.

I muess's scho säge, är hett mir scho rein üsserlig nit gfalle. Er hett mer vill z'mathematisch uusgseh. I bi sälbi Zyt e Bursch gsi mit March und Chnoche, geederig, gleichig und starch wie-n-e zümpftige Nationalturner. Backe ha-n-i gha wie Milch und Bluet und ess Tämperäment, ess hett für zweu Dotzed deere-n-uusghöhlte Mathematiklehrer glängt.

Und wie hett är drygluegt?

In sym magere, ygfallene und gräutschelige Gsicht isch e chrummbi Nase wie-n-e Papegeieschnabel ghanget. D'Auge sy wie zwee graui Pünkt tief under dr Stirne gläge. Me hett nit gwusst, läbe si noh oder läbe si nüm. Am spitziige Chini isch ess Geissbärtli ghanget, grau und verchuutzlet wie urolti Fläche-n-an ere Wättertanne. E dünne Hals hett si wie-n-e magere Spränzel (Seigel) uss zweo eggige-n-Achsle vüre gscho. Wie graui Schnüer sy d'Hoor uff im Schädel gläge, und d'Ärm, mit Finger dra, wie Spinnebei so dünn, sy wie zwee Hälsig bis fascht zue de Chnüene-n-abe glampet. Eso hett er uusgseh, my olte Fründ. Und sy Stimm! Au die hett passt zuem ganze Gstell. Wie wenn er die letshti Luft deet yzieh, eso hetts gyxt und pffiffe, wenn er gschwätzt hett.

Zue sym unsympathischen Üssere hett au sy geischtigi Ystellig passt. Schön hett all's gharmoniert zäme. Er isch, wie me bi eus sait, en uusgsprochene Tüpflichysser gsi. Numme syni Mödeli sy rächt gsi, und dört dry hett all's müesse passe. Wenn er zuem Byschpil öbbis vorgschribe hett, so hai mir uff jede Linie hoorgenau glych vill Buechstabe müesse byge, keis Strichli und keis Tüpfli hett mehr dörfe-n-uff dr Linie stoh. Und wär im das all's eso rächt pedantisch nohgmacht und im au süscht noh rächt gflattiert und gschmeichlet hett, dä isch derno by-n-im Hahn im Korb und Hächt im Karpfeweiher gsi. Dä hett derno alli Rächt gha und hett chönne mache, was in sälber guet dunkt hett.

Mir hett die verfluechti Tüpflichysser- und alli die gsalbeti Büsbüschmeichlerei vo jehär uff d'Närve geh, und ess isch dorum z'begryffe, ass mir zwee scho wäge dämm's Heu nit uff der glyche Brügi gha hai.

Jo, und derno isch einisch öbbis passiert, wo dämm verlächnete Fässli der Bode noh ganz uusgeschlage hett.

Ess isch am Änd vom erschte Seminarjohr gsi. Am e schöne Sunntignomittag hai d'Viertklässler mit eus, mit ihre sogenannte Füchse, ess chlyners Bierreisli undernoh. Zoobe, wo mer heichoh sy, sy mer, uss gwüse Gründ, alli e chly luschtig uufgleit gsi. Drei Kamerade und i sy übereis choh, mer wölle-n-eusem liebe Mathematiklehrer ess Ständli bringe. Mer hai-n-iss dernoh im Chlosch-tergang satt vor dr Wohnig vom Lehrer uufgestellt und das Lied «Wem bring ich wohl das erste Glas?» agstimmt. Tönt hett's prima, aber wohrschynlig hett im dr Tägscht nit imponiert. Är isch nämlig e ganz en ygfleischte Tämperänzler gsi. D'Tür isch uufgange, und mir hai e Stund Aräscht yfange. Das weer jo ganz nätt gsi, wenn är iss in deer Aräschtstund elei gloh hätt. Das hett's aber bi ihm nie geh. Är isch allimool sälber au in das Aräschtstündli choh und hett dernoh syni Aräschtante füzig Minute lang uff im hölzige Zahlebo-den ummenander gjaggt. Ess isch für die, wo's breicht hett, allimool e struubi Stund gsi.

Am andere Tag, z'Oobe-n-am Sächsi, hai mer eusi Strof müesen aträtte. Öbb mer in d'Buuden yne sy, han i zue myne Kamerade gsait: «Hütt bringt er mi, und wenn er sibe-n-Esel yspannt, nit zuem Schwätze.»

Er isch dernoh choh, hett iss sy Schlag uufgmacht und grad mi an d'Wandta-fele vüre befohle. An deer isch e Figur für e Bewys vom pythagoräische Lehr-satz zeichnet gsi. «Schreiber» hett er gsait «bewyse Sie mir emol dr Pythago-räisch Lehrsatz.» Dr Bewys vo deer Pythagoras-Behauptig wäge dr Grössli vom Hypothense- und de Kathetequadrante han i vo myner Bezirkschuelzyt här noh zimmlig binenander gha. Aber ums Verworge hätt i nüt gsait.

«Vorwärts, vorwärts» hett er mi apfiffe. «Ess gitt doch drei Bewys. Wenn Sie die zwee schwerere numme wüsse, so nähme Sie doch dr lychter. Wüsse Sie (und das hett er jetzt eso rächt höhnisch gsait), wüsse Sie, dä, wo über ,d'Esels-brugg' goht.»

I bi dogstande wie-n-e Latärnepfohl ohni Liecht. Är hett efange syni langen Ärm afoh hin- und härschlänggere, und i ha mit im e sündige Hochgefühl gmerkt, ass er eso langsam in d'Wulle chunnt. D'Wuet hett afoh chöcherle und jäsen in im inn, und z'letscht emänd hett's dr Spunte glüpft und uusegjä-tet.

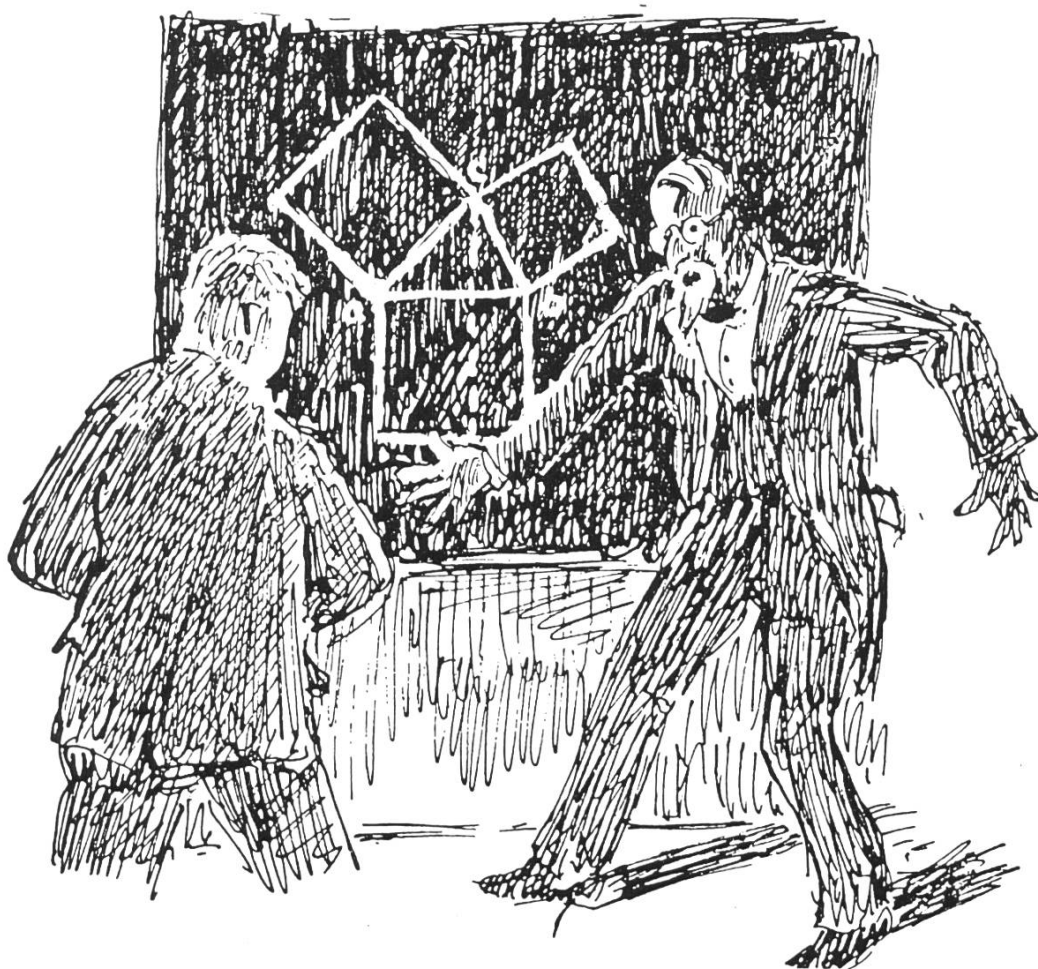
«Natürli, Värslü schrybe-n-über d'Lehrer, eso hundsblödi Värslü, das chan er. Doderzue bruucht's kei Hirni und kei Geischt. Aber dr pythagoräisch Lehr-satz bewyse, das cha me natürlic nit. Zue dämm bruucht's halt e chly mehr ass ess Spreuersäckli im Schädel. I würd Ehne gärn öbbis säge. Aber will i numme dr Lehrer und nit Ihre Vater bi, so darf iss jo nit säge. Aber ess isch mer jetzt glych. I sägen Ess jetzt einewäg: Wenn ich Ihre Vater weer, so würd ich säge: Sie sy-n-en Esel.»

Und jetzt han i uff eismol wider Luft überchoh und chönne schwätze-n-und i ha gsait:

«Joo, wenn Si my Vater weere, so weer ich sicher en Esel, denn schliesslig chann-en Esel numme vom e Esel abbestamme.»

Das hett, wie-n-i scho gsait ha, im Fässli der Bode glüpft und der Spunte uss im Spunteloch uusegjätet. I ha-n-umme noh gseh, wie är mit syne Spinnefinger über die gräutschelig graue Hoor gfahre-n-isch, d'Türfalle-n-in d'Hand gnoh hett und, hokuspokus, verschwunde isch. Dusse-n-isch er gsi, und myni Kamerade hai eis zämegschüblet.

I bi dernoh am andere Tag, wahrschynlig uff Denunziation vo mym Fründ hi, vor e Diräkter zitiert worde.



Är hett gfroggt, und i ha gschwätzt und allerhand vo eusem Lehrer verzellt.

Euse Seminardiräkter isch in syner ganze geischtigen Ystellig 's hundertprozentig Gegeteil vom Mathematiklehrer gsi. Är hett gsundi Asichte, e guldige Humor, ess Härz und Verständnis für syni Seminarische gha. Und i pärsönlig ha süscht noh-n-e chly en Äxtrastei byn im im Brätt gha.

Zerscht hett er e chly derglyche to, wie wenn, jo, wie wenn . . . , aber derno, öbb i by-n-im furt bi, hett er mer d'Hand uff d'Achsle gleit und hett gsait:

«Luege Sie, eue Mathematiklehrer isch halt efangen en ölttere Heer. Zuedämm isch er noh e chly in de Närke chrank. Dir Seminarische söttet in halt au luege ess bitzeli z'verstoh und z'begriffe. Bysset e chly uff d'Zehn. Er meints jo gwüs nit schlächt mit ech. Machet, ass d'Chille z'mitts im Dorf und dr Charren einigermaasse im Gleus blybbt!»

«Herr Diräkter» ha-n-i gsait «wenn's im Baselbiet unde, bi eus, öbbe-n-emoool e chly harzet, so säge mir: Mer wai luege! An mir söll's nit fehle. Au i will luege, ass's Ross wider in Trab und dr Ryter ans Ziel chunnt. Um e Hals falle oder iss gar uss Liebi frässe, wärde mer iss jo weelewäg nie, dr Heer Mathematikprofässer und i. Aber wie gsait: Mer wai luege!»

Gly druuf abe hett derno euse Lehrer z'grächtem afoh chränkle, und dr Staat hett in in d'Pension gnoh. Das isch weelewäg die beschi Lösig gsi.

Mer hai derno en andere Rächngsdoktor überchoh, au eso-n-e mathematische Figur, aber e gebildete und höchständige Möntsch. Dä hett derno 's Niveau vom Stoff fascht e chly z'höch uufegschruubbt. Do hai dr Pythagoras und ähnligi Grössene diräkt chönnen abstinke. Dä hett iss in sphärische Trigonometrie himmelpflüpf. Bi dämm hai mer d'Distanze vo der Ärd bis zue de Sterne und andere Himmelskörper, wo glaub gar nohni entdeckt gsi sy, müese berächne. Mer sy sälbi Zyt in jeder Mathematikstund umme-n-eso in de Millione-, Milliarde-n-und Billionenkilometer ummeggchwumme. Eso gewöhnligi Sächeli, wie dr pythagoräisch Lehrsatz und ähnligi mathematische Chlynigkeite hai mer bi deer höchschruubbt Wüsseschaft diräkt wider vergässe-n-und verschwitzt.

Noh vier schöne-n-und unvergässlige Johre hett aber au die Seminarzyt ess Änd gnoh. I ha z'Wettige my Patäntprüefig gmacht und 's aargauisch Lehrerpänt überchoh. Will i aber myni Buebejohr im Baselbiet unde zuebrocht ha, will my Vater und my Mueter dort gläbht hai, und i also dort my Heimet gha ha, so ha mi halt dort unde, z'Aschdef, dort, wo-n-i jetze noh schuelmeischtere, an e lehrerfrei Stell gmäldet, und wäge dämm ha-n-i halt in dr Baselbieter Residänz, z'Lieschtel unde, nohnemoool e zweuti Patäntprüefig müese mache.

Das Äxame-n-isch aber im Verglych zue dr Wettiger Prüefig diräkt ess Chinderspil gsi. Ess isch mer scho am erschte Tag in der schriftlige Prüefig in alle Fächere alles prima groote. Mys Übermuetstüfeli hett mi wider afoh stüpfte und wo-n-i am zweute Tag, gly am Morge, in d'Religionsprüefig ha müesen aträte, do ha-n-i dänkt, eso-n-e chlynere Sytesprung mög die Gschicht hütt scho verlyde.

Der Expärte, en öltäre Lieschtler Pfarer, en überuus gscheite Buecherwurm (er hett spöter noh der Ehredoktor überchoh) hett sys Bärtli gstriche, hett öbbe drü- oder viermool uff e Bode gspeut und hett drnoh zue mer gsait: «Verzelle sie mir emool öbbis vom Paulus!»

Jetzt mues i aber do zuem bessere Verständnis öbbis zwüsche-n-yne flicke. Die Biblische Gschicht hai mer z'Wettige im erschte Johr duregnoh. Im zweute Johr hai mer dernoh die usserbiblische Religione behandelt. Mer hai-n-iss do mit im Brahma und im Wischnu und ähnlige indische Glaubegrössene umeinander gschlage, und in de letschte zweu Johre hai mer überhaupt e vollständig religionslose Stundeplan ummenander trait. Die ganzi Biblische Gschicht isch mer dorum nümme-n-eso gläufig gsi. Jo, schliesslig hätt i jo scho noh öbbis vom Paulus chönne verzelle. Aber wie gsait, 's Übermuetstüfeli hett mi wider emool gstüpft, und i ha zuem Expärte gsait: «Ess tuet mer gwüs Leid, Heer Pfarer, aber i weiss nüt meh Sichers vom Paulus.»

«He» hett er gmacht «Sie wärde doch noh e chly öbbis vom Paulus wüsse.»

Und i druff: «Paulus war ein Apostel.»

«Guet, ganz guet» hett er gsait, «und jetzt wyters.»

Und i druuf: «Paulus war ein Geschäftsreisender.»

«Was, was, ein Geschäftsreisender?» hett er gstuunt.

«Hejo» ha-n-i gsait, «er reiste auf Religion.»

Jetzt isch aber gnueg Heu dunde gsi.

«Sie chönne goh! Sie chönne goh», hett er gmacht. Sie chönne goh, Sie fräche, Sie fräche» und er hett am Bärtli grisse-n-und fescht uff e Bode gspeut. 's ander, 's Schönscht, und was mi am meischte-n-inträssiert hätt, hett er dummerwys abegschluckt. Und dr Feuer isch gsässe. Nit z'mitts in der Schybe, aber in mym Lehrerpatänt, Rubrik: Religion.

Wo-n-i in Gang uuse cho bi, sy dört e paar Kandidate und Kandidatine gstande, wo au wie-n-ich, zäh Minute vorhär, uff ihri religiösi Zahnfühlig gwartet hai.

«Wie isch's gange? – Will er vill wüsse?» hai si gfröglet.

«Jä-so», ha-n-i gsait, «wie hett dr Aposchtel Paulus im Timotheusbrief Kapitel vier, Värs dryzäh gschribe? «Daneben sind sie faul. Nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig und reden, das nicht sein soll. Ja, es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach.»

Öb i spinn, hai si gfroggt.

«Nei, jetzt nümme. Aber vorig hai dr Pfarer und ich e chly gspunne», ha-n-i gsait, ha-n-e Schübel glachet und bi in d'Mathematikprüefig.

Dä Expärte hett mer scho üsserlig zähmool besser gfalle, ass eusi zwo mathematische Figure z'Wettige hinde. Är isch e grosse, dicke Heer gsi mit im e breite, fründlige Gsicht. Gscheit isch er gsi wie dr König Salomo und witzig wie der Wilhalm Busch. Mer sy spöter gueti Fründ worde und mängisch hai mer zäme über das Mathematiksprüefigviertelstündli glachet.

An dr grosse, schwarze Wandtafele hai mi, suuber mit Chryde zeichnet, d'Figure und alli die vüle Hülfslinie, wos bruucht hett zuem Bewys für e pythagoräische Lehrsatz agleeset. Wie anno dazuemal z'Wettige-n-in der Aräschtschund selig. Dr Schlag hett mi fascht troffe. «Loht mer denn das Figuregschpängscht ewig kei Ruehi?» ha-n-i dänkt. Und dasmool isch my Schräcke würklig unverfelscht und ächt gsi.

«Dä Bewys ziehsch du mit hundert starke Ross nümme-n-uss dym Underbewusstsy vüre» hett mi en inneri Stimm ghänset.

Der Her Doktor hett mit beede Hände d'Hose-n-uufezoge, er hett das eso in der Gwohnet gha, wenn er bsunders guet uufgleit gsi isch, und hett dernoh fründlig gsait:

«So, Her Schreiber, i ha-n-e grossi Freud gha an Euer schriftlige-n-Arbet. Dir syt dr einzig Kandidat, wo alli sächs schriftlige Rächnige richtig glöst hett. I ha dorum en äxtra lychti Uufgab für Ech parat. Bewysset mer emool gschwind dr pythagoräisch Lehrsatz!»

«Ehrlich währt am lengschte» ha-n-i dänkt und gsait ha-n-i: «Ess tuet mer gwüs grüsi Leid, Heer Dokter, aber dr pythagoräisch Lehrsatz cha-n-i mit im bescht Wille nümme bewyse. Dä ha-n-i verschwitzt.»

«Soso, verschwitzt? Wo syt Dr denn im Seminar gsi?» hett er gfroggt.

«Z'Wettige» ha-n-i ghuucht.

Und jetz isch öbbis so Schöns passiert, wo-n-i nie meh ha chönne vergässe und wo mer dr guet Glaube an alli Mathematiker uff dr ganze Wält wider geh hett. I ha-n-ess grössers Dunnerwätter erwartet, aber statt dämm Dunnerwätter ghören-i ess luschtigs Lache und e fröhligi Stimm, si hett tönt, wie-n-ess Wiehnechtsglögglüt in Chinderohre, hett gsait:

«Jä, drnoh begryf iss. I kenn der Lehrplan vo de Mathematikprofässer z'Wettige. Si wai e chly höch uuse, sälbi Here. I weiss scho, ass si dört meischtens in der sphärische Trigonometrie umenander fuehrwärche.»

«Jo, Heer Dokter» ha-n-i gsait, und mys Guräschi isch wider im Vollmond zu-egwachse. «Jo, Heer Dokter, i cha-n-Ehne zuem Byschpil sofort bewyse, wie wyt ass im Wältall d'Veenus vom Mars»

«Jojo, 's isch scho guet, und ess chönnt jo villicht stimme» het er glachet. «Aber sälbe Bewys weiss ich jetz nohnig, und dorum wird villicht 's bescht sy, mer packe beed zäme. Für d'Aschdörfer, wo-n-Ech jetz dernoh wai ystelle, wie-n-i ghört ha, bruuche Dr dr pythagoräisch Lehrsatz weelewäg so wenig wie die sphärischi Trigonometrie.» Und er hett mer uff d'Achsle klopf und mer eso rächt spitzbüebisch und doch eso väterlig lieb ins Gsicht glachet.

Und doch hett mi das Pythagorasgschpängscht nohnig ganz in Rueh gloh. Nonemool isch öbbis passiert, wo mi noh ville, ville Johre wider an d'Seminarzyt und an my Lieschtler Patäntprüefig erinneret hett.

Do lyt einisch, wo-n-i am e schöne Tag uss der Schuel heichumme, ess uufgeschlages Heft uff im Tisch, und wo-n-i do zuefellig dryluege (oder ischs e kei Zuefall gsi, hetts emänd müese sy?), do gseh-n-i e bekannti Figur. D'Zeichnig zuem Bewys vom pythagoräische Lehrsatz gleset mi wider a. I bi diräkt zämefahre.

«Isch denn dä verfluecht Helge noh allewyl am Läbe-n-und underwäggs» ha-n-i mi gfroggt.

Und wo mys Maitli uss dr Sekundarschuel heichunnt, so ha-n-i eso näbeby und schynbar glychgültig gmacht:

«Soso, syd dr in dr Geometrie scho bim pythagoräische Lehrsatz?»

«Jo Vatter» hett s' Maitli gsait.

«Er isch e chly schwer, dä Gsell, e verzwickti Sach», ha-n-i brummet.

«Schwer? Wieso?» froggt 's Maitli ganz verstuunt.

«He, du wirsch mer dänk nit wölle verzelle, ass er nit syni Mugge hett?» ha-n-i gsait.

's Maitli hett mi vo unde-n-uufe e chly gspässig agschechet und gsait:

«Ess git sogar drei Bewys. Eine dervo isch ganz lycht und eifach. Dä goht über d' ‚Eselbrugg‘. Dä bruuche numme die, wo in dr Mathematik lötigi Nulle sy. Dr schwerscht Bewys isch dä, wo»

« 's isch scho guet», ha-n-i abbgwunke. «I ha jetz grad e kei Zyt. Dä chausch derno dä Bewys ess anders mool starte.»

D'Eselbrugg und die lötige Nulle hai mer uff e Mage drückt und 's schlächt Gwüsse-n-echly guslet.

«Übrigens, eso übertribe schwer isch die Bewyserei vo dämm pythagoräische Lehrsatz nit. Das weiss i noh uss myner Schuelzyt. Das hai au mir syner Zyt numme-n-eso ahnepfitzt», ha-n-i gsait.

«Ebe gsesch», hett 's Maitli glachet. «Das ha-n-i jo gwüsst, ass du sicher nie zue deene gehört hesch, wo dr Lehrer hett müese-n-über d'Eselbrugg wyse.

«s isch scho rächt», ha-n-i gsait, und i ha mi still, nohdänklik und zimmlig dehmüetig in mys Arbetszimmer verzoge.

Aber Rueh hett er mer doch e keini gloh, dä Chätzer Pythagorassatz. I weiss zwar scho, worum. I ha mi zinerscht in mer inne vor im Maitli e chly gschämmt. Fascht die ganzi Nacht dure haisi mi guslet, sälbi drü Quadrat, und am Morge, 's isch e Rägesunntigvormittag gsi, han i im Maitli gruefe und ha gsait:

«So, jetz will i aber doch noh wüsse, öbb du eigetlig dr Eselbruggbewys vom pythagoräische Lehrsatz chausch. Also, hoppla, so, pfitz in jetz denn emool ahne.»

Im e Wätterleich hett äs die drü Quadrat mit alle Hilfslinie uff ess Blatt zeichnet gha und hett mer, wie am Schnüerli zoge, dä Bewys würklig numme-n-eso ahne pfitzt.

's hett langsam afoh tage im mym Gedächtnischämmerli, und uff eismool isch alles wider häll und klar in mym Chopf inne gstande.

Und jetz hett's mer gwohlet.

Und vo dämm Augeblick a isch das Pythagorasgspängscht nümme in mer ummegeischtet. Äs und ich hai äntlig jetze Ruehi übercho.

Aber wäge-n-im Maitli, jo, do ploggt mi 's Gwüsse öbbe doch wider einisch. I ha's halt eigetlig doch eso zimlig akohlt mit myner Uufschnyderei. Aber hütt z'Oobe, wenn's uss der Schuel heichunnt, so verzellen im dä Schwindel, und dernoh, jo dernoh wenn i bychtet ha, dernoh chlopfen i in Gedanke im Pythagora selig uff d'Achsle und chrüschlen im in d'Ohre:

«So, my alte Fründ, jetz han i my pythagoräische Lehrsatz ruehi wider gfunde. Jetz kenne mer enand wieder!»

Anmerkung:

1 Schreiber E., Spitzbuebe, Jugenderinnerige und anderi chlyni Gschichte vom Emil Schreiber. Zeichnungen von F. Pümpin Selbstverlag, 1950, S. 56 f.